

Losungsandacht zum 12. Mai 2021

Pfarrerin Stefanie Schlenczek, MÖD Landau

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Psalm 91,1-2

Das ist die Zuversicht, mit der wir vor ihm reden: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.

1. Johannes 5,14

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Es ist das Jahr 2016 und ich bin in Ghana. 39 Grad im Schatten. Stechende Hitze, es ist schwül. Wenn es hier regnet, dann regnet es richtig. Nicht nur drei Tropfen. Wohl dem, der da einen Schirm dabei hat. Der Schirm ist hier Universalgegenstand. Wenn man einen hat, dann nimmt man ihn nicht nur bei Regen, sondern manchmal auch mittags, wenn es richtig heiß ist. In Ghana lerne ich: Ein Schirm kann unterschiedliche Dimensionen haben. Mal ist er ein ganz Klassischer, so zum Aufspannen. Manchmal kann er aber auch vier Räder und zwei Türen haben und einen Motor und mich von A nach B begleiten. Und obwohl ich normalerweise am liebsten zu Fuß unterwegs bin, stelle ich fest: Hier im tropischen Ghana sind Autofahrten mein Highlight. Fenster runter. Etwas Fahrtwind spüren. Und vorher beten. Viel beten, denn sowohl die Straßen als auch das Auto sind in einem... – na sagen wir mal: in einem „interessanten“ Zustand. „Befiehl dem Herrn Deine Wege“ – das Wort hat hier besondere Geltung. Dennoch genieße ich es, wenn wir unterwegs sind. Es ist ein ganz eigener Raum, dieses Auto. Und im Schutz dieses Raumes erlebe ich viel. Sehe, wie sich die Landschaft verändert. Kann entdecken, was den Alltag der Menschen prägt. Ich bekomme keinen Sonnenbrand und der prasselnde Regen kann mir nichts anhaben. Es ist gemütlich und ich freue mich

über die Gemeinschaft. Es ist die Art von Gemeinschaft, die nicht viele Worte braucht. Alle sind fröhlich – und je Straßenzustand auf den einzelnen Abschnitten – ziemlich entspannt. Ein Highlight neben dem erfrischenden Fahrtwind ist das Autoradio. Zugegeben – bei den meisten Liedern verstehe ich kein Wort. Die sind auf Twi gesungen. Aber manchmal sind auch Englische dabei – so wie heute. Und ich ahne, dass das Lied mir wohl zum Ohrwurm wird: I am a friend of God. Aus dem Radio höre ich die Stimme eines Kindes, voll Ernsthaftigkeit und voll Vertrauen: Who am I, that you are mindful of me? That you hear me, when I call? Is it true that you are thinking of me? How you love me? It's amazing! I am a friend of God. I am a friend of God. He calls me friend.

Wer bin ich, dass Du mich auf dem Schirm hast?

Dass Du mich hörst, wenn ich rufe?

Stimmt es, dass Du an mich denkst,
wie sehr Du mich liebst.

Das ist unglaublich.

Ich bin ein Freund von Gott, er nennt mich Freund.

Ist es Zufall, diese Worte unter dem schützenden Dach zu hören? Ich kann es fühlen, die Bedeutung dieser Zeilen. Wie schön, dass Gott an mich denkt. Dass er meine Gebete hört, die nicht nur mit dem Fahrtverlauf zu tun haben. Sondern generell. Er gibt mir Raum, schenkt mir Zeit, meine Eindrücke zu verarbeiten, hört mir zu, wenn ich mit ihm rede.

Liebe Hörerinnen und Hörer,

in unseren Breitengraden ist das ungewöhnlich, das Beten beim Fahren. Man spricht davon eher scherzhaft. In Ghana aber ist das Autofahren einer der vielen Anlässe, sich Gottes Nähe und seines Schutzes bewusst zu sein. So wie an diesem Tag im Herbst 2016, an dem ich den Regen- und Sonnenschirm wie das Unterwegssein unter dem schützenden Dach liebgewonnen habe. Heute ist der 12. Mai 2021. Wir sind in Deutschland. Und heute frage ich Sie? Wann schätzen Sie ihren Schirm? Wo ist Ihre „Autofahrt“ im Alltag? Wo spüren Sie Gottes Nähe

am meisten? Wo freuen Sie sich, dass er da ist und Ihnen zuhört als ein guter Freund, der Sie auf dem Schirm hat? Mögen Sie gute Gespräche führen und einen großen Raum entdecken unter den vielfältigen Schirmen dieser Welt. Amen.